

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 47 (1939)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten = Nouvelles des sociétés

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diesen Tag zu reservieren. Die Vereinspräsidenten der uns angeschlossenen Samaritervereine bitten wir, allfällige Mutationen in ihrem Hilfslehrpersonal uns baldigst melden zu wollen.

Zollikofen. S.-V. Uebung: Montag, 6. Februar, 20 Uhr, im Schulhaus. Die bestellten Etuis können daselbst bezogen werden.

Zug. S.-V. Heute Donnerstag ausnahmsweise Praktisch. Am Schluss Besprechung des zweiten Teils der Generalversammlung. Samstag, 4. Februar, 20 Uhr, Vorstandssitzung im «Turmblick». Traktanden: diejenigen der Generalversammlung.

Zürich, Kant. Samariterverband. In der Sitzung vom 6. Januar wurde die diesjährige Delegiertenversammlung unseres Verbandes auf Sonntag, 30. April, 10 Uhr, ins Restaurant «Bahnhof», Bonstetten, festgesetzt.

Diverses - Divers

Die Schweizer Jugend und die Landesausstellung

Die Januarnummer der Zeitschrift «Schweizerische Jugendherberge» veröffentlicht einen Artikel des Architekten Alfred Altherr, der die Baupläne für das «Jugendhaus» an der Landesausstellung ausgearbeitet hat. Wir werden durch diesen Aufsatz, dem übersichtliche Planskizzen beigegeben sind, über die sehr lebendige und reichhaltige Schau aufgeklärt, die von allen wichtigen Schweizer Jugendorganisationen und Jugendpflegeverbänden an der Landesausstellung veranstaltet wird. Das Schweizerische Jugendherbergswerk wird dabei einen wichtigen Platz einnehmen; die Pläne für eine Musterjugendherberge liegen bereits vor.

Vereinsnachrichten - Nouvelles des sociétés

Bauma. S.-V. Der Präsident, Herr Rob. Bosshard, konnte in unserer Generalversammlung vom 21. Januar die ziemlich zahlreich erschienenen Mitglieder begrüssen. Nach Bekanntgabe der Traktandenliste wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung, der flott abgesetzte Jahresbericht sowie die Jahresrechnung verlesen und unter bester Verdankung genehmigt. Besonders erfreulich ist das Plus in unserer Kasse nach dem grossen Rückschlag im Jahre 1937. Den demissionierenden Vorstandsmitgliedern Frl. A. Kägi, Frl. R. Furrer und Fr. Schoch sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen für die dem Verein geleisteten Dienste. Der Vorstand setzt sich für das Jahr 1939 wie folgt zusammen: Präs. Hr. Rob. Bosshard, Vizepräs. Herr H. Leuenberger, Quästorin Frl. J. Scheuchzer, Aktuarin Frl. E. Graf, Hilfslehrer Herr W. Affolter, Materialverw. Herr J. Fratini und Herr W. Bosshard, letzterer zugleich Beisitzer. Unter Verschiedenem kam es zu regen Aussprachen und allerlei Vorschlägen. Für 1939 liegt ein reichhaltiges Programm vor. Für regelmässigen Uebungsbesuch wurde 16 Mitgliedern eine kleine Anerkennung zuteil. Nach dem Sprichwort «Erst die Arbeit, dann das Vergnügen» gingen wir nach 11 Uhr zum gemütlichen Teil über. G.

Bern, Samariterverein. Anlässlich der 54. Hauptversammlung vom 28. Januar wurde der Vorstand wie folgt bestellt: Präsident: Dr. med. Ch. Abelin; Vizepräsident: Fr. Welti; 1. Kassier: L. Meier; 2. Kassier: Fr. Gerber; 1. Sekretärin: Frl. D. Baumann; 2. Sekretärin: Frl. P. Haymoz; Materialverwalter: P. Dennler.

Bolligen. S.-V. Samstag, 14. Januar, erschienen die Samariterleute recht zahlreich zu unserer 45. Hauptversammlung im Restaurant «National» in Ostermundigen. Mit einem herzlichen Willkommen eröffnete der Präsident die Versammlung. Das Protokoll, der Jahresbericht sowie die Jahresrechnung wurden einstimmig genehmigt. Infolge Demission des Präsidenten, des Vizepräsidenten sowie der ersten Beisitzerin waren diese Posten neu zu besetzen. Der Vorstand wurde wie folgt bestellt: Präsident H. Hofer, Eyfeld; Vizepräsident Fr. Bühler; Kassier H. Winterberger, beide Ostermundigen; Sekretär Rud. Kunz; Bibliothekarin Frl. B. Bütikofer, beide Bolligen; Beisitzer Fr. B. Däpp, Ostermundigen, und Frl. Frieda Wasserfallen, Ittigen; Revisoren Fr. H. Studer, Ostermundigen, und Ernst Stähli, Papiermühle. Unserem abtretenden Präsidenten, Fr. Bühler, sowie der Beisitzerin, Fr. B. Stämpfli, sprechen wir an dieser Stelle unsern wärmsten Dank aus für ihre aufopfernde Arbeit. Das Tätigkeitsprogramm für 1939 sieht neben den ordentlichen Uebungen einen Besuch des Gerichtsmedizinischen Instituts, je einen Vortrag in Ostermundigen, Ittigen und Bol-

ligen, sowie einen Samariterkurs in Ostermundigen und einen Krankenpflegekurs in Ittigen vor. Aber auch die Geselligkeit soll auf ihre Rechnung kommen in Form eines Ausfluges per Postauto nach dem Schallenberg. Um 23.30 Uhr schloss der Präsident die in allen Teilen gut verlaufene Hauptversammlung. Einige gemütliche Stunden bei Humor und Tanz beschlossen den würdigen Abend.

R. K.

Bubikon. S.-V. In unserer Generalversammlung vom 25. Januar konnte der Präsident 16 Aktiv- und zwei Passivmitglieder und unsern Herrn Dr. med. Brupbacher, Vereinsarzt, begrüssen. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt und bestens verdankt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präs. Hans Meyer, Vizepräs. Frl. Frieda Amstutz (neu), Aktuarin Frl. Trudi Zollinger (neu), Kassierin Frau Klara Hitz, Materialverw. Frau Milli Zollinger-Schmid (neu), Beis. Frau Rosa Wütrich und Rob. Schaufelberger, Hilfslehrer H. Meyer und J. Kümin. Neueintritte sind zehn zu verzeichnen. Austritte zwei. Mitglieder, die zehn und mehr Jahre dem Verein treu zur Seite standen, wurden durch eine Freimitgliedkarte erfreut. Für fleissigen Uebungsbesuch konnten neun Mitglieder mit einer Prämie geehrt werden. Der Jahresbeitrag soll künftig statt 4 nur noch 3 Fr. ausmachen. Beim Austritt aus dem Verein soll ein Betrag von 2 Fr. entrichtet werden oder dann Uebertritt zu den Passiven. Anschliessend an die Generalversammlung folgte ein Vortrag von unserem Vereinsarzt, Herrn Dr. med. Brupbacher, über Wundbehandlung. An dieser Stelle möchte ich unserem Referenten bestens danken für seinen ausführlichen Bericht. Nachher folgte der gemütliche Teil, der die Samariterlehrer bis um Mitternacht beisammen hielt.

y.

Bümpliz-Riedbach. S.-V. In der sehr gut besuchten Hauptversammlung von Samstag, 14. Januar erstattete Präsident G. Krebs Bericht über die im verflossenen Jahre geleistete Arbeit. Protokoll, Jahres- und Kassabericht, sowie Jahresprogramm für 1939 wurden alle einstimmig genehmigt. Nebst den obligatorischen zwölf Monatsübungen entnehmen wir dem Tätigkeitsprogramm für 1939 folgendes: Kurse: häusliche Krankenpflege-, Samariter-, Mutter- und Säuglingspflegekurse. Diverse Vorträge, Alarm-, Feld- und Gebirgsübung in Verbindung mit andern Vereinen, sowie bei günstigen Schneeverhältnissen eine Skiübung mit Demonstration über erste Hilfe bei Sportunfällen. Das Samariterdetachement wird zu speziellen Uebungen aufgeboten werden. Besuch des gerichtsmedizinischen Institutes, des bürgerlichen Waisenhauses, Unterhaltungsabend und Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Der Vorstand wurde wie folgt bestellt: Präs. G. Krebs, Vizepräs. E. Messerli, 1. Sekr. Frl. Leni Zaugg, 2. Sekr. Frl. Anna Bolz, 1. Kassier Fritz Fuhrer, 2. Kassier Frau Lisa Ach. Uebungsleitung für Bümpliz und Riedbach: Fritz Ammann, Gottfr. Brand und Frl. Greti Willfrat. Materialverw. Fritz Ammann, Beis. Frl. Mina Aberhard und Emil Woodtli, Kassier des Krankenmobilienmagazins F. Fuhrer. Für zehnjährige fleissige Tätigkeit wurden zu Freimitgliedern ernannt die Herren Messerli Ernst, Riesen Hans und Schmutz Werner. Auszeichnungen für fleissigen Uebungsbesuch erhielten 35 Aktivmitglieder. Aus der Strickstube konnten im abgelaufenen Jahr zirka 100 Stück nützliche Gegenstände, ebenso vom Erlös des Wohltätigkeitsabends Fr. 420.— in bar an die Arbeitslosen und Kinderkrippe, sowie an bedürftige Familien verabfolgt werden. Ausserdem wurde eine Sammlung für die «armen Bergkinder» durchgeführt. Herzlichen Dank den Korporativen und Passivmitgliedern, Freunden und Gönnern für ihre Treue und wohlwollende Unterstützung.

Dürrenast. S.-V. Am 21. Januar fand im «Bären» die Hauptversammlung des S.-V. Strättligen statt. Anwesend waren zirka hundert Aktive und Passive. Im verflossenen Jahr ist ein Zuwachs von 21 Mitgliedern zu verzeichnen, sodass der Verein heute total 204 Aktiv- und Passivmitglieder zählt, von denen sich 120 aktiv betätigen. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Der vom Vereinspräsidenten, Herrn Ferrier, abgesetzte Jahresbericht wurde bestens verdankt, die Rechnung einstimmig genehmigt und der Kassiererin, Frau Geissbühler, ebenfalls der beste Dank ausgesprochen. Im begonnenen Jahr sollen ausser den gewöhnlichen Monatsübungen stattfinden: zwei bis drei Feldübungen, 1—2 Kurse, 1—2 Vorträge. Ferner wird beschlossen, im Jahr 1940 einen Bazar durchzuführen zur Anschaffung von Krankenmobilien, Bettwäsche etc. Der zweite Teil des Abends vereinigte die grosse Samariterfamilie zu einigen Stunden fröhlichen Beisammenseins.

Herisau, Samariterinnenverein. Unser Verein führte wieder einen Mutter- und Säuglingspflegekurs durch unter Leitung von Dr. med. Merz, Sekundärarzt, für den theoretischen und von Frau Christen, Hebammme, sowie Frl. Welter, Pflegerin, für den praktischen Teil. In neun Kursabenden für Theorie und elf Praktischabenden wurde die Pflege von Mutter und Kind durchgenommen. Dass die Schülerinnen vom Unterricht sehr viel profitieren, das zeigte die Schlussprüfung, die am 19. Januar, 19 Uhr, im Feuerwehrhause stattfand und zu der sich eine schöne Anzahl von Interessenten einfand. An der Schlussprüfung erhielten 20 Teilnehmerinnen den Ausweis. Herr Dr. med. Meyer dankte im Namen des Schweiz. Roten Kreuzes und des Schweiz. Samia-

riterbundes dem Leiter und den Leiterinnen die grosse Arbeit und dem Samariterinnenverein die Durchführung des Kurses. Er sprach sein grosses Bedauern aus, dass in Herisau für solche Kurse, sowie für Samariter- und Krankenpflegekurse nicht mehr Interesse gezeigt werde. Es sei wirklich kaum zu glauben, dass in einer so grossen Gemeinde stets so wenig Anmeldungen eingehen. Die Kommission des Samariterinnenvereins hatte gehofft, durch diesen Mütter- und Säuglingspflegekurs einige Mitglieder zu gewinnen, zu unserm grossen Befremden ging am vergangenen Donnerstag nicht eine einzige definitive Anmeldung ein.

Langendorf. S.-V. Unsere Generalversammlung vom 21. Januar, welche von 47 Teilnehmern besucht war, genehmigte Protokoll und Jahresrechnung unter Verdankung an die betreffenden Funktionäre. Ausser zwei Ersatzwahlen für Demissionierende wurde der Vorstand aus den Bisherigen gewählt: Präs. Wenger Adolf, Vizepräs. Mathez Willy, Kassier Studer Niklaus, Aktuarin Frl. Burgunder (neu), Besitzer Brunner Ernst, Frau Badertscher, Frau Eggenschwiler und Wüthrich Walter (neu). In die Aufsichtskommission für das Krankenmobilienmagazin wurden neu gewählt Frl. Roth Thildy und Kurt Werner, und als Rechnungsrevisoren Frl. Keiser Rosa und Kissling Hermann. Vereinsarzt Dr. N. Kissling und Hilfslehrer Wenger Adolf wurden bestätigt, ebenso Materialverwalter Mathez Willy und Reisekassier Uldry Alois. Der interessante Jahresbericht von Präsident Wenger erwähnte die im Jahre 1938 durchgeföhrten Anlässe, wie Uebungen, Vorträge Samariterposten bei Fest- und andern Anlässen, Krankenpflegekurs, Samariterwoche, Verkauf von Tuberkulosemarken und Rotkreuzkalender usw. Das Krankenmobilienmagazin, unter Verwaltung von Frau Sieber, zeigt Ausleihung von Gegenständen in 92 Fällen. Das Arbeitsprogramm für 1939 sieht vor: die gewohnten monatlichen Uebungen, drei Vorträge, eine Winter-Bergübung mit der Sektion Biberist, Säuglingspflegekurs, Maibummel und eine Bergtour. Die Ehrenmitgliedurkunde wurde überreicht an Frau Sieber für verdienstvolle Verwaltung des Krankenmobilienmagazins während 20 Jahren und an Frau Hess-Steiner für 20jährige Mitgliedschaft. Gegen 11 Uhr konnten die Verhandlungen geschlossen werden, worauf nach einem bescheidenen Imbiss bei Humor und Tanz noch die gewohnte Samaritergemüthlichkeit gepflegt wurde. Ein besonderes Dankeswort sei an Familie Walker zum «National» gerichtet für die zuvorkommende Bedienung.

Meilen und Umgebung. S.-V. Samstag, 21. Januar, konnte in unserer Generalversammlung im Restaurant «Burg» in Meilen die Präsidentin Frl. Hangartner die 36 Anwesenden begrüssen und die Verhandlungen eröffnen. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung, die mit einem Vorschlag abschliesst, wurden genehmigt, sowie auch dem Jahresprogramm zugestimmt, worauf zur Wahl des Vorstandes geschritten wurde. Der Vorstand besteht nun, wie letztes Jahr, aus folgenden Mitgliedern: Frl. Hangartner, Präs.; Hans Wächter, Vizepräs.; Albert Leuthold, Aktuar; Frl. Welti, Kassierin; Frau Schärer und Frl. Sennhauser, Materialverwaltung; Anton Müller, Hilfslehrer. Im vergangenen Jahr stellte der Verein bei drei öffentlichen Anlässen seine Dienste zur Verfügung. Von seiten unserer Mitglieder und Samariterposten gingen 104 Meldungen über erste Hilfseleistungen ein. Neben den monatlichen Uebungen fand auch eine Feldübung statt, sowie im Frühjahr ein Samariterkurs in Herrliberg, durch den wir 22 neue Mitglieder gewinnen konnten. Die Prämie für lückenlosen Besuch der Uebungen konnte an elf Mitglieder überreicht werden. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt war, wurde zum gemütlichen Teil übergegangen. Wenn auch kein Tanzchester anwesend war, wurde die bewilligte Zeit voll ausgenützt, als Beweis, dass wir in der «Burg» gut aufgehoben waren.

Münsingen. S.-V. Wir hielten am 21. Januar im Gasthof zum «Bären» die ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht der Präsidentin geht hervor, dass sämtliche Uebungen und Veranstaltungen gut besucht waren. 26 Mitglieder erhielten die Fleissauszeichnung. Unserem Mitglied Jakob Haueter, der auf eine dreissigjährige Mitarbeit in unserem Verein zurückblicken kann, durften wir das Diplom als Ehrenmitglied überreichen. Wir hoffen, dass er uns noch viele Jahre seine Dienst zur Verfügung stelle.

Pfungen-Dättlikon. S.-V. An unserer Generalversammlung vom Samstag, 21. Januar, konnte Präsident P. Minder 25 Aktivmitglieder begrüssen. Unter bester Verdankung wurden Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung und der exakt ausgeführte Delegiertenbericht genehmigt. Eine Anregung, im neuen Vereinsjahr eine Exkursion nach Münsterlingen auszuführen, nimmt der Vorstand zur weiteren Behandlung entgegen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident Paul Minder, Vizepräs. Heinr. Meier, Aktuarin Frau Müller-Spörri, Kassier E. Götti, Materialverw. Frau Girsberger, Beis. Frau L. Steiner, Hilfslehrer Heinr. Morf, Rechnungsrevisoren W. Krebs und Frau Sofie Benz. Der Präsident gab bekannt, dass eine Mütterberatungsstelle von seiten des Frauenvereins Neftenbach eröffnet werde, welche in den beiden Ortschaften zur Anwendung komme, und bittet die Mitglieder um deren Unterstützung.

Rapperswil-Jona. S.-V. Samstag, 21. Januar, hielt der Samariterverein seine Hauptversammlung im Hotel «Post» ab. 60 Mitglieder fanden sich zu derselben ein. Aus den Verhandlungen sei bemerkt, dass eine teilweise Neuregelung der Beiträge sowie eine neue Mitgliederkategorie, die Veteranenmitgliedschaft, eingeföhrt wurde. Im Jahre 1938 wurden 13 obligatorische Veranstaltungen und ein Krankenpflegekurs durchgeföhrt. Daneben besuchten eine schöne Anzahl Mitglieder eine Winterfeldübung in Wald und die Samariterlandschaft in Wetzikon. Für fleissigen Uebungsbesuch konnten 23 Mitglieder geehrt werden. Für zehnjährige treue Mitgliedschaft wurde Herr A. Hugentobler, Jona, zum Freimitglied ernannt. Zum ersten Veteranenmitglied für 20 Jahre Vereinstreue wurde Frau P. Rickli, Tiefenaustrasse, erkoren. Die Ehrenmitgliedschaft wurde Herrn H. R. Pantli, Gubel, erteilt, der während 14 Jahren unser Hilfslehrer, 9 Jahre Präsident und schon über 30 Jahre als aktiver Samariter tätig ist. Leider verlässt er uns als Hilfslehrer und Vorstandsmitglied. Wir danken ihm für all die vielen Arbeiten auch an dieser Stelle von Herzen. Auch unsere «Materialmutter», Frau E. Aebl, hat demissioniert, auch ihre Arbeit verdient Dank und Anerkennung. Als neue Materialverwalterin konnte Frau B. Schmid, Marktgasse, gewonnen werden. Der übrige Vorstand wurde in globo bestätigt, sowie Herr Dr. Hofmann als Vereinsarzt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: H. Stocker, Vizepräsident: H. Frey, Aktuar: F. Egli, Kassier: F. Gall, Materialverwalterin: Frau E. Fumagalli und Frau B. Schmid, Beisitzerin: Frl. M. Hagmann. Im Jahre 1939 wird kein Kurs veranstaltet, dagegen ist ein Vortragszyklus, ähnlich demjenigen vom Jahre 1932, vorgesehen. Da dieses Jahr keine Samariterlandschaftsgemeinde stattfindet, wird einstimmig beschlossen, einen Vereinsausflug durchzuföhren. Es melden sich erfreulicherweise wieder einige Mitglieder für den Krankenpflegedienst bei Notfällen zur Unterstützung der Gemeindekrankenschwestern. Um 23.15 Uhr konnte der geschäftliche Teil der Versammlung geschlossen werden. Die Samariterfamilie blieb noch einige Stunden bei frohem Spiel und Tanz beisammen.

E.

Seeländische Hilfslehrervereinigung. Sonntag, 22. Januar, fand im Café Etter in Bözingen unsere 15. Generalversammlung der seeländischen Hilfslehrervereinigung statt, zu welcher sich eine stattliche Anzahl Mitglieder eingefunden hatte. Der auf 9.30 Uhr angesetzte Vortrag konnte nicht abgehalten werden, da kein Referent abkömmling war; als Ersatz wurde eine Uebung im Improvisieren von Wintersport-Transportgeräten angesetzt. Um 14 Uhr begannen die Verhandlungen der Hauptversammlung. Herr Präsident Riem konnte 5 Ehren-, 1 Frei- und 18 Aktivmitglieder, 14 Sektionsvertreter sowie die Vertreter des Roten Kreuzes Seeland, Herr a. Pfr. Hürzeler, des Landesteilverbandes Seeland, Herrn Hofmann, und der Städtischen Samaritervereinigung Biel, Herrn Ernst Halter, begrüssen. Der Vorsitzende gab eingangs einen kurzen Rückblick auf die vergangenen 15 Jahre. Nach dem Appell, der Genehmigung der Protokolle der ordentlichen und ausserordentlichen Generalversammlung und je eines Ein- und Austrittes, vernahmen die Anwesenden den sorgfältig abgefassten Jahresbericht des Vorsitzenden, der bestens verdankt und gelobt wurde. Der Kassier gab einen genauen Einblick in den derzeitigen Mitgliederbestand; die Vereinigung zählt 7 Ehren-, 7 Frei-, 37 Aktiv-, 32 Sektions- und 6 Passivmitglieder. Nun schritt man zu den Wahlen. Der Präsident wurde durch Erheben von den Sitzen einstimmig bestätigt. Herr Hans Halter, Vizepräsident, sprach ihm im Namen der Anwesenden für seine Amtstätigkeit den wärmsten Dank aus. Herr Emch, bisher Beisitzer, wird Kassier und Herr Badertscher Beisitzer. Der Vorsitzende unterliess es nicht, dem abtretenden Kassier für seine langjährige, ausgezeichnete Kassierfähigkeit zu danken. An die vakante Sekretärstelle wurde Frl. Schöni gewählt. Alle übrigen Vorstandsmitglieder wurden in Globo bestätigt, sowie auch die Rechnungsrevisoren und der Berichterstatter. Nach den Wahlen ernannte die Versammlung Herrn Maurer, Brügg, zu ihrem Ehrenmitgliede. Stark diskutiert wurde über das Arbeitsprogramm. Der abtretende Kassier, Herr Badertscher, Grenchen, lud im Auftrage seiner Sektion die Hilfslehrervereinigung zu der Teilnahme an der Winterfeldübung am 29. Januar auf den Stierenberg ein. Ferner sind vorgesehen eine Uebung in Heftplasterverbänden und Krankenpflege, eine Transportübung, an welcher die «Verletzten» durch Sanitätshunde aufgesucht werden, nachmittags Verbandlehre, eine Uebung in Fixationen und Transport mit verschiedenen Tragbahnenmodellen, ferner wurde beschlossen, am kantonalen Hilfslehrertag teilzunehmen. Nach dem Dankeswort des Präsidenten des Landesteilverbandes schloss der Vorsitzende zirka um 17 Uhr die Versammlung.

F. W.

Wabern. S.-V. Protokollauszug der Hauptversammlung vom 28. Januar: Genehmigung der Jahresrechnung unter Verdankung an den Kassier. Bestätigung der Eintritte von 23 Kursteilnehmern vom Herbst 1938. Wahl des Vorstandes: Präs. Alfred Weibel, Vizepräs. Paul Marzoh, Kassier Werner Luginbühl, Sekretär Theo Hodel, Beis. Frl. Huldi Maurer, Materialverw. Frl. Luise Müller und Frl. J. Leutwyler, Hilfslehrer Hrn. Koller und Frl. Irma Löwe. Der Vertrieb des Rotkreuzkalenders wird einstimmig beschlossen, wie auch die Einziehung der Tuberkulosenbeiträge. Der Familienabend wird auf Mitte März festgesetzt.

de priorité, du fait que son ouvrage *Un souvenir de Solferino*, imprimé à Genève en 1862, ne parut que trois ans après cette bataille, ainsi que l'auteur le dit à la page 61 de son livre: „Comme ce n'est qu'après plus de trois ans que je me suis décidé à rassembler des souvenirs pénibles que je n'avais pas l'intention de livrer à l'impression...“

Et Palasciano ajoute encore ceci, hommage spontané rendu à Dunant: „Il est cependant incontestable que le développement de notre idée humanitaire lui doit beaucoup.“

On ne saurait mieux dire.

Dr A. Guisan.

Un cri d'alarme

Possédez-vous un masque à gaz ? Savez-vous vous en servir ?

Sous le titre «De l'impérieuse nécessité de la défense aérienne passive», M. Ernest Nafé publie dans le dernier numéro de la revue *Protar* les lignes qui suivent et que tous ceux qui s'intéressent à la Croix-Rouge ou qui en font partie devraient prendre sérieusement à cœur:

Au lendemain même de l'exercice général d'obscurcissement de la Suisse, du 27 au 28 septembre 1938, un orage terrible menaçait d'éclater en Europe. Le cataclysme fut heureusement écarté. Est-ce à dire qu'il soit possible désormais de penser que la paix soit définitivement revenue dans notre continent ? Tous les peuples voudraient pouvoir en être certains. Mais, hélas ! il reste encore beaucoup de cas épineux qui ne sont pas tranchés, il reste de nombreux problèmes qui attendent leur solution sur le plan international. Et il serait bien téméraire de supposer que tout danger de guerre future est définitivement écarté. Il convient ainsi de rester vigilant, dans notre pays, au même titre qu'ailleurs.

Parviendrons-nous une fois à nous rappeler les leçons du passé ? On se souvient du vent de pacifisme intégral qui passa sur l'Europe dès 1920, lors de la constitution de la trop fameuse Société des Nations. A cette époque, chacun était convaincu que la guerre était devenue chose impossible, irréalisable, et les utopistes, au lieu de construire un avenir basé sur les réalités de la vie, se laissèrent aller à la fiction la plus périlleuse. On sait où cette imprudence a failli nous conduire.

Il serait ainsi tout aussi dangereux de croire qu'à la suite de l'accord de Munich — un accord qui n'est pour l'instant qu'un premier pas vers l'instauration de la paix future —, la sécurité européenne soit désormais pleine et entière. Le risque de conflits subsiste. Nous ne saurions ainsi nous désintéresser de la préparation de notre défense nationale, seule gardienne de notre neutralité et de notre indépendance. Et notre défense nationale ne saurait être au point, elle ne saurait être complète, tant que la D. A. P. n'est elle-même pas entièrement organisée.

A ce titre, un effort très intéressant a été réalisé chez nous par l'autorité. Mais on ne peut, hélas ! en dire autant du public lui-même. Nous en tenons pour preuve les résultats acquis par le stand organisé au 19^e Comptoir suisse de Lausanne, par le Centre romand de l'A. S. D. A. P. Ce stand remporta un succès de nouveauté, en ce sens qu'il fut remarqué par des milliers de visiteurs. Mais il serait exagéré de dire qu'il remporta un très vif succès d'ordre pratique. Un nombre relativement faible de personnes s'inscrivirent en qualité de membres de l'A. S. D. A. P. Une grande majorité de visiteurs de la foire suisse de Lausanne se désintéressa complètement — pourquoi ne le dirions-nous pas ? — de l'œuvre qu'est la D. A. P., alors même que menaçait en Europe un terrible conflit. A quoi devons-nous pareil laisser-aller ? Les causes en sont diverses. Il nous faut tenir compte, tout d'abord, du tempérament du Romand en général, et du Vaudois en particulier. Le *Welsche* ne se passionne pas pour les mesures de D. A. P. néanmoins obligatoires et de toute nécessité, parce qu'il ne veut pas y croire. Il voit au premier plan de ces mesures des tracasseries administratives — alors qu'il ne s'agit que de sa propre sécurité —, et son indépendance personnelle réagit.

Pour parer à cette situation, qui ne saurait durer, une seule solution nous semble susceptible de résultats effectifs et efficaces: la propagande, la propagande toujours. Et il conviendrait d'envisager en terre romande une «propagande à l'américaine», intensive, méthodique, active, plus importante encore que celle qui a été manifestée jusqu'ici. Là seulement est le salut.

*

Ce manque de préparation «morale» du public s'est manifesté assez nettement de diverses manières. Nous en citerons deux pour l'édition de nos lecteurs.

Parlons tout d'abord des masques à gaz. On sait qu'une certaine propagande a été réalisée depuis assez longtemps, à Lausanne, en faveur de ce moyen individuel de protection. L'A. S. D. A. P. s'est employée à cette tâche non seulement auprès de ses membres, mais

encore à l'intention du public. Il n'en reste pas moins que le masque ne constituait pas un objet recherché. Il fut même quasi-délaissé. Du même coup, le public ne manifesta pas le moindre désir d'être orienté sur le fonctionnement, le port, l'ajustage, l'utilisation pratique de cet engin de protection individuelle. Survint la semaine, que nous pourrions dénommer tragique, de fin septembre 1938. Les événements se précipitèrent, un certain nombre de personnes ressentirent subitement l'urgence nécessité de posséder un masque à gaz. Les commandes affluèrent. Il n'était pas question pour les acheteurs de savoir s'ils sauraient employer judicieusement cet appareil, et moins encore de suivre une brève instruction, dont on devine l'importance, il s'agissait d'acquérir en toute hâte le dit masque. C'est presque à croire que le public le regardait comme une sorte de *fétiche* aux propriétés mystérieuses. Il ne se souciait pas d'en connaître l'emploi. Il n'avait simplement de cesse que de le posséder ! Nous voyons là une démonstration incontestable, non seulement d'un début de panique, mais encore d'une incompréhension totale des buts et de la raison d'être de la D. A. P. de la part du public. Qu'on le veuille ou non, pour employer un masque de façon judicieuse, il convient de le connaître, d'avoir reçu à son sujet, sinon une instruction technique, du moins une orientation sérieuse (c'est nous qui soulignons ! Réd.). Et ce n'est pas dans l'énerverement collectif que le public pourra obtenir une orientation suffisante en lisant attentivement tous les «modes d'emploi» du monde.

Vous me direz peut-être qu'il fut «distribué» par l'autorité, tant en Angleterre qu'en France, des masques à gaz à la population civile, et que cette dernière n'avait pas reçu à ce sujet l'instruction dont je fais état. C'est fort possible. Mais ce n'est pas une raison parce que certains commettent des erreurs, pour que nous en fassions aussi. Je tremble à la pensée «de ce qui aurait pu arriver» à ces dites populations auxquelles les masques ont été distribués comme des petits pains. Convaincues qu'elles étaient désormais à l'abri de tout péril, ces dites populations — ne sachant pas ajuster et moins encore utiliser judicieusement l'appareil — auraient pu connaître les pires surprises à l'heure de la véritable alarme.

Si le masque à gaz connut subitement une certaine «faveur» dans l'opinion publique, en cette dernière semaine de septembre 1938, chez nous, il n'en fut pas contre pas de même des autres moyens de D. A. P. Et nous avons remarqué une autre démonstration évidente de ce manque de préparation «morale» dont nous parlions plus haut dans le domaine de la défense contre l'incendie. Multiples furent ceux qui critiquèrent les recommandations des autorités dans le cadre de la constitution des pompiers d'immeubles notamment.

Avec beaucoup de raison, M. le municipal Bridel, chef à Lausanne de la D. A. P., avait rendu les propriétaires attentifs aux exigences nouvelles, imposées par la D. A. P., et les avait résumées en une circulaire expédiée à tous les propriétaires lausannois. Il serait certainement exagéré de dire que cette «circulaire» obtint un accueil enthousiaste... Je pourrais ici citer des noms, énumérer des faits. Je m'en tiendrais à quelques constatations simples. Un propriétaire lausannois — ce dernier avait en hâte acheté un «masque» pour son enfant en bas âge — eut cette réflexion, partagée par d'innombrables personnes: On en arrive maintenant chez nous aux mêmes singeries qu'à Paris, Londres et Berlin. Que cela se passe à Paris, c'est l'affaire des Français, mais qu'on nous impose aussi ces inutilités, cela dépasse les bornes ! Et cette réflexion émane d'une «personnalité» lausannoise très répandue, très connue, fort intelligente et cultivée...

On ne saurait ainsi en vouloir à «l'homme de la rue» de vitupérer contre les mesures de D. A. P., lorsque pareilles paroles proviennent d'universitaires !

*

Nous croyons inutile d'allonger. Nous n'avons cité ces quelques exemples que pour démontrer par des faits que notre «préparation» de défense aérienne passive est encore à son berceau. Il est certes grand temps de parer à cette ignorance manifeste de notre opinion publique en la matière. Notre public ne se rend aucun compte, ou ne veut pas se rendre compte, de son erreur, qui pourrait lui réservé des lendemains tragiques. Par principe, il nie l'évidence et regarde tout ce qui est entrepris pour sa propre protection comme des inutilités absolues. Il faut louer l'autorité des mesures qu'elles a arrêtées jusqu'ici en ce qui concerne son labeur administratif. Mais il est grand temps de s'attaquer sérieusement au «gros morceau» du problème: l'opinion publique elle-même.

C'est d'ailleurs là travail de longue haleine, en Suisse romande dans tous les cas. Et c'est bien dans ce but que la section vaudoise de l'A. S. D. A. P. a commencé récemment ses cours de D. A. P. ouverts à ceux qui voudront bien les suivre. Pour l'instant, malheureusement, ces cours ne seront suivis que par des «convertis» à l'avance. Il restera à toucher, d'une manière ou d'une autre, la grande cohorte des réfractaires — leur nombre est imposant — qui ne veulent rien entendre.